

DAS ZIEL:

Eine enkeltaugliche Nachhaltigkeit

Ein Beitrag von Marlene Hartinger

[INTERVIEW] Kaum ein Wort ist derart im Umlauf und dabei zugleich schwer greifbar wie das Wort „Nachhaltigkeit“. Grund genug, bei dem ausgewiesenen Sustainability-Experten Prof. Dr. Christian Berg nachzufragen, was er darunter versteht.

Herr Prof. Dr. Berg, was bedeutet Nachhaltigkeit im Kern für Sie und welche „Lesart“ möchten Sie anderen vermitteln?

Enkeltauglich – das ist die prägnanteste Form. Welche Welt wollen wir unseren Kindern und Enkeln hinterlassen? Das beinhaltet eigentlich alles, was dazugehört: eine lebenswerte Welt mit einer intakten Natur, in der die unglaubliche Vielfalt natürlicher Lebensformen erhalten bleibt; eine Gesellschaft, in der jede und jeder ein gutes Leben in Frieden und Freiheit führen und eigene Potenziale entfalten kann, mit stabilen Institutionen in einem Rechtsstaat, der Erwartungssicherheit gibt und einem gesellschaftlichen Miteinander, das von gegenseitigem Respekt, Fürsorge für die Schwachen und einer gerechten Verteilung von Ressourcen und Möglichkeiten geprägt ist. Schon bei dieser Aufzählung merkt man, wie weit wir davon gegenwärtig entfernt sind. Aber sich dafür zu engagieren lohnt sich. Es gibt dem eigenen Leben Sinn und Bedeutung, auch wenn man selbst vielleicht keine Kinder hat.

Es heißt, Veränderung beginnt immer im Kleinen – welche Handlungsempfehlungen können Sie (Zahn-)Medizinern geben, die nachhaltig mit Ressourcen umgehen möchten?

Zunächst halte ich es für wichtig, sich der Herausforderungen, der Komplexität der Zusammenhänge und des Bedarfs an integrierten, umfassenden Lösungen bewusst zu werden. Und dann gilt es, ganz konkret zu werden. In Ihrem Fall kann das zum Beispiel heißen: Als Zahnmediziner sehen Sie täglich buchstäblich, dass der Mensch ist, was er isst ... Ernährung ist einer der wichtigsten Einflussfaktoren nicht nur für die persönliche Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit des Planeten. Natürlich sollen sich Zahnmediziner bewusst sein, dass die eigene Macht nicht missbraucht werden darf, und natürlich soll niemand seine Patienten indoktrinieren. Aber ich halte es nicht nur für legitim, sondern für geboten, auf den wichtigen Einfluss der Ernährung hinzuweisen. Viele hoch prozessierte, viel Zucker und Salz ent-



© Gabriel Berg

www.christianberg.net

Das Buch von Christian Berg **Ist Nachhaltigkeit utopisch?** ist im gängigen Buchhandel erhältlich. Weitere Infos zu Thema, Autor und Referent auf:

www.christianberg.net

haltende Lebensmittel sind weder gut für die eigene Gesundheit noch gut für den Planeten. Daneben gibt es natürlich auch im täglichen Praxis- oder Klinikbetrieb vieles, was man tun kann. Speziell bei Narkosen ist es zum Beispiel wichtig, sich der extrem klimaschädlichen Wirkung der inhalativen Anästhetika bewusst zu sein. In der Humanmedizin machen alleine diese sehr kleinen Mengen mehr als ein Drittel(!) der gesamten direkten Emissionen einer Klinik aus! Hier gibt es mittlerweile Möglichkeiten, diese Schäden abzumildern, sei es durch entsprechende Anästhetikaauswahl, durch Rückgewinnung der Atemluft oder auch Verringerung der Sauerstoffzufuhr.

Der Titel Ihres Buches fragt „Ist Nachhaltigkeit utopisch?“ – ohne vor der Lektüre zu viel zu verraten, welche Antwort geben Sie auf diese Frage?

Wie das Thema selbst, so ist auch meine Antwort auf diese Frage vielschichtig. Einerseits kann man angesichts der immensen Herausforderungen und sehr mühsamen Fortschritte manchmal schon denken, dass das Ideal einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung völlig unerreichbar, illusorisch, utopisch ist. Andererseits ist eine Utopie, wie der Historiker Nipperdey einmal gesagt hat, der Entwurf einer Welt, die institutionell so geordnet ist, dass den Menschen ihr Leben darin gelingen kann. Die Utopie entwirft ein Bild einer positiven Zukunft, das ganz bewusst die gegenwärtigen Möglichkeiten übersteigt. Insofern ist die Utopie der Nachhaltigkeit wohl wichtiger denn je. ■

Stela: Die Zukunft der Komposite

Stela ist ein preisgekröntes End-to-End-Komposit-Restaurationssystem für spaltfreie Füllungen, die leicht zu applizieren sind und in jeder Tiefe aushärten. Die wegweisende, mit dem Research Award des Dental Advisor ausgezeichnete Technologie von Stela entstand aus einer Kooperation zwischen SDI-Forschern und Ingenieuren dreier führender australischer Universitäten.

Anwenderfreundliches Komposit: Zwei Schritte und 15 Sekunden

Herkömmliche Composite erfordern bis zu acht Arbeitsschritte zur Vorbereitung der Kavität für das Füllen, und dabei sind strikte Protokolle einzuhalten sowie Bedenken und Ängste der Patienten zu berücksichtigen. So kann die Vorbereitung zwei bis drei Minuten dauern.

Stela wird dagegen in einer vereinfachten Zweischritt-Technik appliziert: erst Primer, dann Komposit. Mit Stela kann schon nach 15 Sekunden gefüllt werden.

Diese revolutionäre Art der Verarbeitung ist möglich, weil die konventionellen, zeitintensiven Schritte Ätzen, Primern, Bonden und Lichthärten entfallen. Stela Primer und Stela Komposit wurden als System entwickelt, um Haftungs- und mechanische Eigenschaften zu optimieren.

Als Anwender profitieren Sie von kürzeren Behandlungszeiten, höherer Patientenzufriedenheit und langlebigeren Füllungen.

Spaltfreie Füllungen und unbegrenzte Aushärtungstiefe

Stela ermöglicht durch seine innovative Technologie einen spaltfreien Haftverbund. Die Polymerisation lichthärtender Composite beginnt in dem der Lichtquelle am nächsten liegenden Bereich; die dabei auftretende Polymerisationsschrumpfung zieht das Material von den Kavitätswänden weg und bildet so Mikrospalte.¹⁻³

Stela muss nicht lichtgehärtet werden. Stela Primer enthält einen Katalysator, der die Aushärtung an den Haftflächen der Füllung einleitet. Eine so ablaufende Polymerisation zieht das Material auf mikroskopischer Ebene zu den Wänden hin, statt von ihnen weg und sorgt für stets spaltfreie Füllungen mit geringerem Risiko postoperativer Sensibilität und vorzeitigem Versagens.

Verlässliche Haftfestigkeit

Standardmäßiges Ätzen–Primern–Bonden–Härten ist zeitintensiv und techniksensitiv, mit dem Risiko

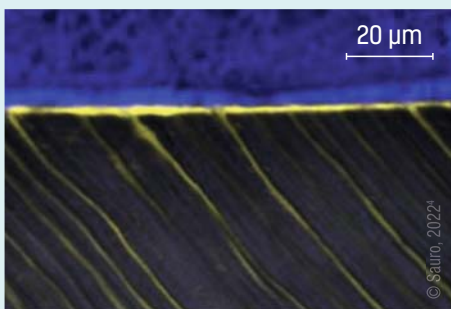


Abb. 2: Die Polymerisation zieht das Material auf mikroskopischer Ebene zu den Wänden hin und sorgt für stets spaltfreie Füllungen.



Abb. 1: Die Stela-Technologie wurde mit dem Research Award des Dental Advisor ausgezeichnet.

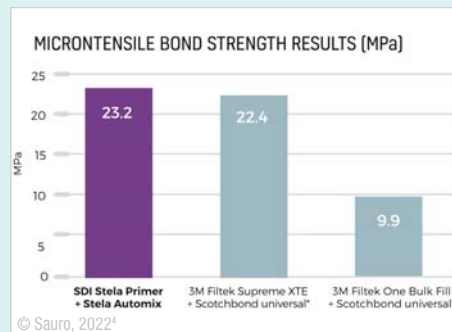


Abb. 3: Mikrozughaftfestigkeit von Stela im Vergleich.

von Kontaminationen und Fehlern, die zu postoperativer Sensibilität und vorzeitigem Versagen führen.

Stela Primer wurde im Tandem mit Stela Capsule (Kapsel) und Stela Automix (Spritze) entwickelt. Stela Primer und Stela Komposit enthalten das Monomer MDP, das einen festen chemischen Verbund bildet, spaltfrei ist und mit höherer Dichtigkeit für langlebige Füllungen ohne Sensibilität sorgt. Die besondere chemische Polymerisation von Stela begrenzt dabei die Zugspannungen an den Haftflächen der Füllung.

Eine Laborstudie von Dental Advisor bescheinigt: „kein signifikanter Rückgang der Haftfestigkeit nach beschleunigter Alterung ... das Resultat für die Dentinhaftung in dieser Studie könnte nicht besser sein“; das Versagen nach Thermocycling trat nicht an den Haftflächen des Füllungsmaterials auf.⁵

Verlässliche mechanische Eigenschaften: beachtliche Festigkeit

In der Laborstudie des Dental Advisor von 2024 wurden alle mechanischen Eigenschaften von Stela als exzellent bewertet.

Laut der Studie zeigt Stela „gegenüber anderen Kompositen exzellente mechanische Festigkeitswerte bei idealer Röntgenopazität. Die Kombination von selbsthärtendem Komposit und kontakthärtendem Primer kann für eine gute Randdichtigkeit sorgen, insbesondere am Boden großer Füllungen“.

Beständige Ästhetik

Stela ist in einer Universalfarbe erhältlich, die einen Chamäleon-Effekt mit ausbalancierter Transparenz und Opazität bietet. Anders als viele selbsthärtende Composite ist Stela ohne tertiäre Amine for-

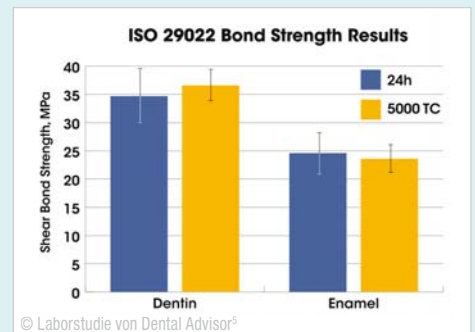


Abb. 4: Scherhaftfestigkeit von Stela an Dentin und Schmelz (ISO 29022).

muliert. Dieser Zusatz kann sonst langfristig zur Dunkel- und Gelbfärbung der Füllung beitragen.^{1,2} Bei Stela wissen Sie mit Sicherheit, dass Ihre Füllungen den Vorteil einer verbesserten langfristigen Farbstabilität haben.

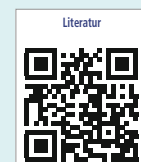
Die Formulierung von Stela enthält Fluorid, Calcium und Strontium und ist BPA- und HEMA-frei. Stela ist für eine Vielzahl klinischer Anwendungen indiziert, wie Füllungen der Klassen I, II, III und V, Unterfüllung oder Lining, Stumpfaufbau und Verschluss endodontischer Zugangskavitäten.

Stela ist in Automix-Spritzen und Kapseln erhältlich. Stela Primer ist mit beiden Systemen kompatibel.

Stela ist eine australische Innovation, entwickelt und hergestellt in Australien und vertrieben in über 100 Ländern.



Infos zum Unternehmen



Literatur

SDI Germany GmbH

Hansestraße 85

51149 Köln

Deutschland

Tel.: +49 2203 9255-0

Fax: +49 2203 9255-200

www.sdi.com.au/de-de